

**Freie Presse**  
Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Pr. 191

Mittwoch, den 16. August 1922

5 Jahrgang.

Wir glauben, daß Herr Pincoas es Politik des  
Juraqu'au hout für Europa eine heilsame An-  
mehr noch: eine Nothwendigkeit ist. Daß erst sie  
in Ihrer Liebersegerung die völlige Vertheilung  
Ihrer Selbst dardum kann. Aber wir glauben auch,  
daß jeht der Zeitpunkt gekommen ist, wo noch mehr  
Dosen des Gegengegens nicht mehr heilsam, sondern  
schädlich wirken müssen. Europa kann ohne wesent-  
liche Schädigung seiner selbst das kleine Österreich  
in den Abgrund verfallen lassen, zu dem es die  
Bestimmungen des Friedensvertrages unweigerlich

## Der Mißerfolg der Londoner Konferenz.

Die Sitzung der Seils der Delegierten drückte  
Poincaré in Anbetracht dessen, daß die Meinungs-  
verschiedenheiten auch weiter noch bestehen, die Be-  
schlußfassung über das Moratorium unter folgender  
Formel zu verlegen: „Da die Errichtung einer  
Schmach unmöglich erscheint, so ist es zur Auf-  
rechterhaltung des Einvernehmens und zu regelrech-  
ter Ausführung des Traktates besser, Deutschland  
jeder Art Moratorium bezüglich der nächsten  
3 Monatsraten, d. h. der August-, September-  
und Oktoberrate, zu verweigern und vorläufig fol-  
gender Beschluß bezüglich der Novemberrate

Karl Thalheim.

Paris, 15. August. (Bat.) Die französische Presse schreibt den Zusammenbruch der Londoner Konferenz der Hartnäckigkeit Lord Georges in der Frage der Festschänder zu. Die diesbezüglichen Forderungen Poireca's werden einstimmig gutgeheissen.

Washington, 14. August. (N. B.) Die amerikanische Kommission zur Konsolidierung der Schulden hat sich an den französischen diplomatischen Vertreter mit der Frage gewandt, wann Frankreich den Schuldenabzahlungsplan vorgelegen können. Herr Barthelemy, der französische diplomatische Vertreter, antwortete, nachdem er sich mit Polycare verhandigt hatte, daß dies im Laufe von 2 Jahren möglich sein werde.

London, 15. Auguß. (Nat.) Die Koalitionsminiſter haben nach einer Diſkuſſion über die gegenwärtige Finanzlage Oeſterreichs beſchloſſen, dieſe Angelegenheit dem Völkerverbunde zu überreichen.

Wie ein amerikanischer Bankier darüber denkt.  
 Berlin, 15. August (A. M.). Der amerikani-  
 sche Bankier Otto Kahn erklärte nach der Rück-  
 kehr von einer dreimonatigen Informationsreise  
 durch Europa amerikanischen Geschäftsvertretern, daß  
 der wirtschaftliche Wiederaufbau Europas unter  
 folgenden drei Bedingungen möglich sei: 1. Ame-  
 rika müßte einen offiziellen Vertreter in die Repa-  
 rationskommission entsenden. 2. Zwischen Amerika  
 und dem Völkerbund müßte ein offizieller Kontakt  
 hergestellt, ohne daß Amerika dem Völkerbunde bei-  
 trete. 3. Die Vereinigten Staaten müßten einen  
 verständigen Politik in Sachen der Reaktionsfrö-  
 gen Raum geben und einen Unterschied machen  
 zwischen dem Schulden, die für den Krieg ober-  
 aber für andere Zwecke gemacht wurden.

Er scheint mit Ausnahme der nach Sonntagen folgenden Tage: täglich früh.  
Schriftleitung und Geschäftsstelle  
Bettikerauer Straße 86, Tel. 6-86

Bei Betriebsänderung durch höhere Gewalt  
Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der  
Besitzer seinen Anspruch auf Nachlieferung bereit  
stellung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Eigene Vertretungen in:  
Alexandrien, Bagdad, Chedim, Kairo, Kuba,  
Konstantinopel, Lissabon, Madagaskar, Marokko,  
Sonneville, Tunesien, Tunis, Westindien,  
Buenos-Aires, Havre u. m.

## Eine Stimme der Vernunft.

Wenn es dem kommenden Sejm gelingen sollte, die nationalen Verhältnisse in Polen so zu gestalten, daß aus den 11 Millionen der Polen gegenwärtig nicht möglicher Weise Einwohner treue und anhängliche Bürger und Patrioten werden, so wird er ein großes historisches Werk vollbracht haben und in der polnischen Geschichte mit anderen Leutern eingetragen sein als der gegenwärtige Sejm, der blind und taub für die Noth und Noth der Dritten der Gesamtbevölkerung der Republik Polens war.

Durch Vermittlung der Deutschen Liga für Völkerbund geht uns eine Mitteilung zu, welche die Informationsabteilung des Völkerbundes bei der Londoner Tagung des Völkerbundes herausgegeben hat. Aus dieser geht klar hervor, daß den Minderheiten das Recht zusteht, sich beim Völkerbunde zu beschweren und Informationen über ihre Lage an ihn zu richten. Der betreffende Passus des Communiqués heißt: „Das Recht, die Aufmerksamkeit auf jede Übertretung oder die Befürchtung einer Übertretung der Klauseln der Verträge zu lenken, ist den Mitgliedern des Rates vorbehalten. Dieses Recht schließt in keiner Weise das Recht aus, welches die Minderheiten selbst besitzen, Beschwerden schriftlich oder mündlich an den Rat zu richten“.

**Lemberg, 15. August. (Nat.).** Die Festlegung der polnisch-ukrainischen Grenze am Ibrucz ist endgültig durch beide Delegationen; die pol-

Für einen Freistaat Rommel.

**Memel, 15. August. (A. B.).** Am 12. August besuchte Graf de Moule die Handelskammer von Memel, als dort gerade eine Hauptversammlung stattfand. Namens der Kammer begrüßte ihn der stellvertretende Vorsitzende des Stadtrates Herr Kraus, der unter dem Befehl der Anwesenden auf die Bemühungen der Einwohnerchaft hinwies, einen Freistaat Memel zu schaffen, wobei er erklärte: „Unser Hafen, unsere Handels- und Verkehrseinrichtungen wollen wir allen unseren Nachbarn nutzbar machen. Unser Vaterland aber wollen wir als eine besondere politische Einheit erhalten. Keinesfalls aber wünschen wir eine Eingliederung an einen fremden Staat. Wir Einwohner von Memel, Deutsche und Estländer, leben in guten Beziehungen miteinander und wünschen

dieses Verhältnis auch in einem festen Vaterlande aufrechtzuerhalten.

In der Beantwortung dieser Ansprache erklärte Senator Graf de Montre: „Litauen und Polen wollen durch einen freien Zugang zum Meere finden. Die Handelskammer hat sich mit diesen Wünschen befaßt. Suchen Sie, meine Herren, daher Mittel und Wege, die Polen und Litauen den Zugang zum Meere ebnen würden. Ich nehme an, daß der Oberste Rat diese Frage bald entscheiden wird.“

## Die „Lebendige Kirche“ in Sowjetrußland.

Moskau, 15. August. (A. B.) Seit einigen Tagen finden in Moskau Versammlungen der orthodoxen Geistlichkeit und Gemeindeglieder statt, die zu der „Lebendigen Kirche“ gehören. An den Versammlungen nehmen teil die Archiereis: Anton, Ioanil, Sewdskim, Wassim und Marasij, der Vertreter des Konstantinopoler Patriarchats Archimandrit Jakob, der Vertreter der amerikanischen Freikirche und gegen 200 Geistliche, darunter der frühere Oberkonsistorialrat des Kaiserlichen Synods. Bis jetzt wurde beschlossen: 1. alle orthodoxen städtischen Klöster, sowohl männliche — wie weibliche, sollen in Gemeindeglieder umgewandelt werden; 2. alle ländlichen Klöster sollen in Bruderschaften oder Konventen umgewandelt werden; 3. alle Mönche haben das Recht, von ihrem Gelübde entbunden zu werden; 4. es soll die kirchliche Forderung gestellt werden, Töchter die geistliche Würde abzulegen; 5. der „Weißen Geistlichkeit“ soll die Bischofswürde gegeben werden; 6. den Bischöfen wird das Recht der Ehe mit Witwen gegeben, den Witwern und Kaplanen das Recht, wieder neue Ehen einzugehen. Die Gruppe der Geistlichkeit der „Lebendigen Kirche“ wird von den Sowjetbehörden unterstützt.

## Lokales.

Vodza, den 16. August 1922.

### Die neue Lohnbewegung in der Textilindustrie.

50 Prozent gefordert.

Im Lokale der Bezirkskommission der Klassenverbände fand unter dem Vorsitz des Herrn Kaluga eine Versammlung der Fabrikbesitzer statt, auf der die Frage einer Lohnherabsetzung in der Textilindustrie besprochen wurde. Herr Danielewicz wies darauf hin, daß die gesamte Arbeiterkraft der Provinz sich gegen die Lohnherabsetzung in der Textilindustrie ausgesprochen habe, da man nach dem Einbringen der Ernte ein Sinken der Preise erwartete. Obwohl die Ernte nicht ungünstig ausgefallen sei, seien die Preise für die Gegenstände des täglichen Bedarfs so sehr emporgeschnitten, daß die Arbeiterkraft sich vor der Notwendigkeit gestellt sieht, eine den augenblicklichen Preisen angepaßte neue Regelung der Löhne zu fordern. Die Arbeiterkraft muß auf der Hut sein, denn das ständige Wachsen der Löhne sei mehr politischer als wirtschaftlicher Natur. Die Reaktion, die Korantj durchaus als Ministerpräsidenten sehen wollte, will der Arbeiterkraft beweisen, daß sie die Macht in den Händen hat. Sie will unter der Arbeiterkraft Unzufriedenheit und Reibungen hervorrufen, um auf diese Weise die Regierungsgewalt an sich zu reißen. Augenblicklich sind die Arbeiter der Reaktion gegenüber noch machtlos. Das einzige Abwehrmittel, das sie besitzt, um die Ansprüche der Rückwärts zu machen, sei der Streik. Herr Danielewicz erklärte darauf, daß bereits eine Sitzung des Hauptverbandes stattgefunden habe, in der nach einer längeren Ansprache beschlossen wurde, eine Lohnherabsetzung von 50 Prozent zu fordern. Außerdem sei noch der Wunsch geäußert worden, den Abschluß eines Hauptvertrages sowie gedruckte Lohnsätze zu fordern, um den Arbeitern eine leichtere Orientierung zu ermöglichen.

Darauf ergreift Herr Jeksonowski das Wort, der

gleichfalls darauf hinweist, daß der Arbeiterkraft nicht nur ein Kampf mit den Fabrikanten, sondern auch ein solcher mit der gesamten Reaktion bevorsteht. Die Arbeiterkraft müsse deshalb gewappnet sein und auf ihrer Forderung verharren.

Den Fabrikanten wurde der 21. August als Endfrist zur Beantwortung der Forderung gesetzt. Sollte bis dahin keine befriedigende Antwort eingelaufen sein, so müsse die Arbeiterkraft die Forderungen der Textilarbeiter durch einen allgemeinen Streik unterstützen. bsp.

Eine notwendige Verordnung. Die Warschauer katholische Synode erließ in Angelegenheit der Teilnahme der Geistlichkeit an politischen Aktionen ein Dekret, wonach diese nicht unmittelbar politische Lösungen propagieren dürfen. Sie sollen hingegen für den unpolitischen Charakter der sozialen Arbeit eintreten und ein Beispiel politischer Toleranz geben, das auf die politischen Beidenheiten beruhigend einwirken werde.

Es ist interessant, was Ksiadz Lutoslawski mit dieser Instruktion anfangen wird!

Die Pflicht des Preisabwägers. Der Innenminister hat, wie schon kurz erwähnt, am 6. Juli 1922 (V. Ustawa Nr. 52, Pol. 483) eine Verfügung erlassen, nach dessen § 1 die Inhaber von Läden, Warenlagern, Geschäftshäusern, Konditoreien, Kaffees, wie überhaupt jeglicher Art von Handelsunternehmungen, deren Zweck der Verkauf von Artikeln des täglichen Gebrauchs ist, verpflichtet sind, in ihren Verkaufsräumen Preislisten in Bezug auf ausnahmslos alle für den Verkauf bestimmte Waren und Gegenstände des täglichen Gebrauchs auszuhängen, sowie die Preise unmittelbar an den betreffenden Gegenständen kenntlich zu machen. Der § 2 schreibt vor, daß die Preislisten auszuhängen bzw. an einer für den Käufer sichtbaren und zugänglichen Stelle anzubringen sind; sie müssen die Aufzählung der einzelnen Waren und Preise, die Angabe der Firma oder des Namens des Unternehmers, der Adresse und des Datums, wann die Preisliste angefertigt wurde, enthalten. Im § 3 und 4 wird verboten, höhere Preise als die in der Preisliste bezeichneten, zu fordern und den Verkauf der Artikel, für welche die Preise in der Preisliste bestimmt sind, zu verweigern. Die §§ 5 und 6 bestimmen, daß die in § 1 aufgeführten beschäftigten Personen verpflichtet sind, den Käufern auf Verlangen Rechnungen über die verkauften Waren und Gegenstände auszustellen; in den Rechnungen müssen die Adresse, das Verkaufsdatum, die Beschaffenheit und Menge der Ware und deren Preis bezeichnet sein. Ferner wird verlangt, daß sich im Besitz der erwähnten Inhaber Original-Rechnungen über sämtliche zum Verkauf bestimmten Waren befinden. § 7 droht Haft bis zu 6 Monaten oder Geldstrafe bis zur Höhe von 1 Million Mark für Zuwiderhandlungen gegen die obige Verfügung an. Von den Behörden wird darauf Wert gelegt, daß sich die Interessenten mit den Vorschriften der vorstehenden Verfügung genau vertraut machen.

Der Handel mit lebender Ware treibt auch in Polen sein Unwesen. Er wird hauptsächlich durch die Auswanderungsbewegung begünstigt. Agenten und Agentinnen werden ständig. Es werden sogar Kinder nach Mittel- und Südamerika geschickt. Knaben werden „für das ganze Leben“ an Plantagenbesitzer kontraktlich verpflichtet. Diesen Handel betreibt eine internationale Organisation, deren Agenten es verstehen, sich über die Grenze zu schmuggeln. Im Jahre 1920 stellte das Arbeitsministerium 25 Fälle derartigen Handels fest, im Jahre 1921 27 Fälle und im laufenden Jahre 8. Es wurden 45 Agenten verhaftet und 14 werden erfolglos gesucht. Ferner wurden, nach Informationen dieses Ministeriums, 5 karnographische Verträge aufgedeckt. Bei dem Arbeitsministerium soll eine neue Abteilung entstehen, die den Kampf mit diesem Handel aufnehmen soll.

Zuckerpreisabbau. „Kurjer Poranny“ will wissen, daß von einer Zuckeraufspeicherung durch die polnischen Kaufleute, um höhere Gewinne zu

erzielen, nicht die Rede sein kann, im Gegenteil müßten die Zuckerpreise flussweise abgebaut. — Einweilen merkt man aber noch nichts davon! Wegen Überbetretung des Alkoholgesetzes wurden nachstehende Geisteskräfte zur Verantwortung gezogen: Jan Dmochowski, Brzegliska Str. 24, Anna Jalewskij, Jgierka Str. 39, Julius Meier, Jgierka Str. 107, Tomasz Deszczyn, Jgierka 76, Jampala, Waluter Ring 7, Helena Zwandowski, Raportowski Str. 52, sowie die Besitzer des Hotels „Manieufel“ und der Gastwirtschaft „Kobylanka“. Außerdem wurden 10 Personen auf der Straße im betrunkenen Zustande angetroffen, die ebenfalls zur Verantwortung gezogen werden.

Polnische Organisation der Freiheit. Der Warschauer „Kurjer Poranny“ berichtet: Die Hauptversammlung der Vertreter der ehemaligen polnischen Heeresorganisation (P. O. W.) hat eine neue Organisation ins Leben gerufen unter dem Namen „Polnische Organisation der Freiheit“, deren Rades ehemalige Mitglieder der Heeresorganisation bilden. Der „Kurjer Poranny“ hält es für charakteristisch, daß der „Kurjer Poranny“ über die Ziele der neuen Organisation kein Sterbenswortchen sagt. Offenbar lägen gewichtige Gründe vor, sie zu verbergen.

Die Welt geht unter. Eine schauerliche Mär verkündet, wie New Yorker Blätter melden, der Geologe der Universität von Philadelphia, Dr. Milton G. Nobles, der als ein besonderer Kenner der vulkanischen Fragen gilt. Seine Prophezeiung besagt nicht mehr und nicht weniger, als daß innerhalb eines Monats ein großer Teil der Welt untergehen wird, und zwar ist es Mitteleuropa, Nordafrika und ganz Asien, die dem Untergang infolge riesiger Erdbeben geweiht sein sollen. „Das Erdbeben, das sich vorbereitet“, sagte der Gelehrte, „wird von den Ausbrüchen von 70 Vulkanen ausgehen, die sich in der Nachbarschaft von Budapest befinden.“ Wir wußten bisher von diesen Vulkanen noch nichts, aber das macht nichts. Nobles erinnert an den Ausbruch des Vulkans Hekla auf Island im 18. Jahrhundert, bei dem die Menge der ausgeworfenen Lava genügt, um die Erdoberfläche mit einer Schicht von 10 Fuß zu bedecken. „Das kann eine Vorstellung geben“, meint der Unglücksrabe, „von den ungeheuren Kräften, die im Erdinneren zusammengedrängt sind und sich jetzt entladen werden.“

Solche Prophezeiungen sind ja schon öfters, und gerade auch aus gelehrtem Munde, ans Licht der Welt getreten. Wir wollen uns aber nicht ins Bockshorn jagen lassen, sondern den „Untergang der Welt“ ruhig abwarten.

Wieviele Leute dürfen nach Amerika auswandern? Das neue amerikanische Einwanderungsgesetz sieht für das Finanzjahr 1922—1923 folgende Anziffer für die einzelnen europäischen Staaten vor: Albanien 288, Belgien 1563, Bulgarien 302, Dänemark 5619, Freie Stadt Danzig 301, Deutschland 67607, Estland 1348, Finnland 3921, Freistaat Litauen 71, Frankreich 5729, Griechenland 3294, Großbritannien 77342, Island 75, Italien 42057, Jugoslawien 6426, Lettland 1540, Litauen 2310, Luxemburg 92, Memelgebiet 150, Niederlande 3607, Norwegen 12202, Österreich 7451, Polen 21076, Ostgalizien 5786, Pommerngebiet 4284, Portugal (einschl. der Azoren-Inseln und Madeira) 2465, Rumänien 7419, Rußland (russisch und asiatisch) 21613, Schweden 20042, Schweiz 3752, Spanien (einschl. der Kanarischen Inseln) 912, Tschechoslowakei 14357, Ungarn 5638, übriges Europa (einschl. Andorra, Gibraltar, Liechtenstein, Malta, Monaco und San Marino) 86.

Päpste. In den Grenzgebieten werden die zeitweiligen Personalausweise nicht anerkannt, infolgedessen muß sich ein jeder, der nach diesen Gebieten reist, mit einem regelrechten polnischen Paß versehen.

### Spende.

Für das Kriegswaisenhaus: An Stelle von Blumen auf das Grab des Herrn Hermann Petri von Johann Riazl 5000 Mark.

### Sammelt Pilze!

In einer Zeit so riesiger Teuerung aller Nahrungsmittel, wie wir sie heute zu verzeichnen haben, müßte stets von neuem auf die Bedeutung der für die menschliche Ernährung so wichtigen Pilze hingewiesen werden, deren Wachstum heuer durch das feuchte Wetter ungemein gefördert worden ist. Leider ist die Pilzkunde immer noch so wenig verbreitet, daß es dem überwiegenden Teil unseres Volkes nicht möglich ist, die essbaren Pilze von den giftigen zu unterscheiden. Man geht deshalb argwöhnisch an den reichen Schätzen vorüber, die von der Natur in Gestalt wohlgeschmeckender Pilze kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Vorbedingung ist natürlich, daß jeder Pilz von einem wirklichen Kenner als genießbar erkannt worden ist. Allergrößte Vorsicht ist hierbei geboten.

Es gibt eine ganze Reihe von essbaren Pilzen bei uns. Von diesen sind der beliebte der Steinpilz und der Pfifferling allgemein bekannt. Beide sind leicht von den giftigen zu unterscheiden. Auch der Champignon ist bei einiger Aufmerksamkeit nicht leicht mit anderen Pilzen zu verwechseln. Ebenso wenig die Spitzmorchel. Unbekannt sind schon Birken-Milchling, Semmel-Stoppelpilz und Reizker. Der Kuchpilz ist stellenweise in großen Massen anzutreffen, er ist aber wenig beliebt, weil er stark von Würmern befallen wird und nur kurze Zeit haltbar bleibt.

Als ein guter Pilz kann ferner der Rehpilz angesprochen werden, der in unseren Kiefernwäldern weit verbreitet ist. Das Fleisch dieses oft sehr großen Pilzes ist recht haltbar. Er sieht aber recht unappetitlich aus und findet wohl aus diesem Grunde eine unverdiente Nichtachtung. Man muß selbstverständlich — wie bei allen Pilzen — die alten und wurmförmigen Stiele lassen.

Auch der Grönling bildet an vielen Stellen, namentlich in Kiefernschönungen, große Kolonien. Er wächst selbst auf ganz dürftigem Sandboden. Sein Fleisch ist wohlgeschmeckend und bei richtiger Aufbewahrung auch recht haltbar. Man erkennt ihn unschwer an seinen grünen Lamellen. Sein Wachstum fällt aber mehr in den Spätsommer und dauert solange, bis der erste Frost eintritt. Während der Rehpilz selten auf den Markt kommt, wird der Grönling zu seiner Zeit massenhaft in den Handel gebracht. Es lohnt sich auch für alle Pilzfänger, diesem eine verdiente Beachtung entgegenzubringen.

Man sollte aber bei der Pilzernte stets ein Messer zur Hand haben, um die Gewächse über dem Boden abzuschneiden, weil beim Herausreißen die im Boden hängenden Fäden und damit die Ernte für kommende Zeiten vernichtet werden.

### Vom Film.

„Wie wieder Krieg“ betitelt sich ein neuer pazifistischer zweiteiliger Film, der bis auf einige Außenaufnahmen im zweiten Teil fertiggestellt ist. Die Regie führt Nils Chrisander, der auch die Hauptrolle übernommen hat.

Puppen als Filmschauspieler. Zwei Pariser haben die Idee verwirklicht, die realen Darsteller durch Puppen zu ersetzen, die auf der Leinwand das täuschende Bild des Lebens vorzeigen. Sie bieten den Vorteil, daß man sie mit den einfachsten Mitteln zu Szenen benützen kann, deren Darstellung bisher nicht oder doch nur mit besonderem technischen Aufwand durchzuführen war. Man kann beispielsweise mit Hilfe einer Puppe einen Mann auf die Bühne stellen, der seinen Kopf abnimmt und mit ihm wie mit einer Billardkugel manipuliert. So wird es möglich, groteske Bilder vorzuführen und das Unmögliche möglich zu machen. Die lebendige Photographie bleibt immer etwas starr und platt, während die Erfinder unter Benützung der Darstellungsmittel der Bildhauerei plastische und scharfprofilerte Figuren erhalten. Sie gewinnen dadurch zahllose Varietäten der mimischen Darstellung.

Knut Hamsuns „Schwärmer“, einer der schönsten Romane des Dichters, wurde in Norwe-

Gaushalten mit der Kraft.  
Gaushalten mit der Zeit.  
Mit solcher Kunst bringt's  
Auch ein kurzes Leben weit.

S. Gail.

## Schloß Siebeneichen.

Erzählung von

Henriette v. Meerheimb.

(2. Fortsetzung.)

In ihrem Zimmer angekommen, atmet sie dann erlöst auf; ein paar Stunden allein...

Den Nachmittagste trinken die Herrschaften für sich im gemütlichen tête-à-tête im Rauchzimmer des Herzogs; ohne Zweifel ist diese Stunde auch ihnen die genussreichste am ganzen Tage, und für Eleonore ist sie die Oase in der Wüste.

Sie ist zu abgespannt, um Besuche zu machen, zu lesen oder zu schreiben; sie wüßte auch kaum, wenn sie mit einem Brief beglücken sollte.

Sie steht so allein in der Welt.

Sie wirft sich auf ihr kleines Sofa, verschränkt die Arme unter dem Kopf oder kniet in der Fensterhülse wie jezt und träumt mit offenen Augen in den Sommerabend hinein.

Es ist aber nicht mehr der Grasplatz, die Rosenhecke, das Schilderhaus, was sie sieht, — nein, die Zinnen und Türme ihres alten Heims, das waldumrauschte Schloß ihrer Väter ist es, was vom Abendgold umflossen vor ihr aufsteht.

„Siebeneichen, mein schönes Siebeneichen“, flüstert sie, heiße Tränen treten in ihre Augen;

das Paradies ihrer Kindheit, wo seit Jahrhunderten die Wiege ihrer Ahnen stand und das sie auf ewig für sich verloren glaubt!

Scharf zeichnen sich die Umrisse des mächtigen Baus gegen den blauen Sommerhimmel ab; dunkelgrüner Efeu, leichte graziöse Weinranken umziehen die alten Mauern und nicken neugierig durch die schmalen Bogenfenster herein.

Ueber der Haustür prangt in Stein geschnitten das Wappen und Wahrzeichen der Grafen von Stetten-Siebeneichen, eine mächtige Hand, die einen Eisenstamm hoch hält, mit der Devise:

„Ich halte fest!“

Jetzt öffnet sich die Tür, die hohe Gestalt des alten Grafen in bequemer Jagdjacke, die kurze Pfeife im Munde, tritt heraus. Der Morgenwind weht in dem dichten, weißen Haar, die blauen Augen blitzen.

„Wo bleiben denn die Pferde, und wo steckt mein Mädel?“

Da kommen sie schon, die unruhigen, schäumenden, herrlichen Tiere, vom Reitknecht mit Mühe am Zügel gehalten, und eine zierliche Mädchengestalt, im knappen Reitkostüm, hängt sich an den Arm des Vaters.

Ginaus nun ins Weite auf mutigem Roß, das die feste, kleine Hand kaum bändigen kann, durch den schattigen Park, über die grüne, taugliche Wiese, auf der sieben prachtvolle, alte Eichen ihre Kronen der goldenen Sonne entgegenstrecken!

„Solange die sieben Eichen grünen, solange wird Schloß Siebeneichen den Stettens gehören.“ Unerschütterlich befiehlt die Grafen dieser

Glaube. Sie pflanzen beharrlich ihre sieben Eichen nach und sie grünen bis zum heutigen Tage; aber der Stamm ist doch morsch, kein kräftiger Trieb will mehr hervorprossen — eine zarte Rose nur umschlingt ihn noch — Eleonore, die letzte Gräfin von Stetten-Siebeneichen.

Sie war das einzige Kind des alten Grafen, der sich erst sehr spät entschloß zu heiraten, „nur um die Familie nicht aussterben zu lassen“, wie er offen und ehrlich, wenn auch nicht sehr zart bei seiner Werbung um die Hand der schönen, unvermögenden Prinzessin von Kreut erklärte.

Ideale Gründe, bemogen die junge, verwöhnte Schönheit nicht, die Hand des ältlichen, als schroff und rauh bekannten Mannes anzunehmen, aber sie war nicht so ehrlich sie auszusprechen.

Die ersten Jahre blieb die Ehe kinderlos; dies und die grenzenlose Verschwendung und Vergnügungssucht der schönen Frau erbitterten den Grafen über die Maßen.

Sie haßte Siebeneichen.

Für sie war das düstere Schloß mit den rauschenden Eichenwipfeln ein Gefängnis, das sie, so oft sie konnte, mit den eleganten Modebändern oder einer Saison in der Residenz vertauschte, den Gatten seinen Jagd- und Reitspaßionen überlassend. Waren sie zusammen, so führten die beständigen Meinungsverschiedenheiten zu sehr unangenehmen Szenen. Die Geburt Eleonores änderte daran nichts, denn als man mit dem alten Grafen die glückliche Geburt eines Tochter-

chens meldete, wart er wütend die Pfeife an die Wand und schrie:

„Dacht' ich's doch, daß das Frauenzimmer mit den Toren anfangt.“

Unglücklicherweise hinterbrachte man der Gräfin die galante Äußerung des Gatten und verbesserte das schon so gespannte Verhältnis damit keineswegs.

Schon früh merkte die kleine Eleonore das Zerwürfnis der Eltern; mit heißer Liebe hing ihr Herz an dem Vater, während sie die Liebkosungen der Mutter kaum erwiderte. Ohne recht zu begreifen, um was es sich handelte, nahm sie bei den so häufigen Streitigkeiten leidenschaftlich in ihrem Innern für den Vater Partei.

Die abfälligen Urteile und ewigen Klagen der Mutter über Siebeneichen erbitterten und kränkten sie, fast noch mehr wie den alten Grafen selbst.

Es war für alle Teile eine Erlösung, als das so unnatürliche Verhältnis der Ehegatten zu einem unvermeidlichen Bruch führte.

Die Gräfin heiratete sehr bald nach ausgesprochener Scheidung wieder und lebte mit ihrem zweiten Gatten im Ausland.

Eleonore korrespondierte weder mit der Mutter, noch war sie dazu zu bewegen, ihre Eindringungen anzunehmen.

Der Graf freute sich darüber, ja, sein Mädel war eine echte Siebeneichen! Ein hartes Köpfchen, ein fester Wille, der fast an Starrsinn grenzte.

(Fortsetzung folgt.)

gen verfilmt. Die Hauptrollen werden durch Eugen Schenberg und Ella Bei verkörpert.

Ein amerikanischer Filmrevisor, Douglas Fairbanks zeigt in den amerikanischen Blättern an, daß er in seinem neuen Film „Robin Hood“ nicht weniger als 25 000 Personen beschäftigt wird. In einem einzigen Bild erscheinen 1800 Edelknechte auf der Leinwand.

„Peer Gynt“ verfilmt. Ludwig Meißner, Hollands arbeitet zurzeit an einem Manuskript „Peer Gynt“ unter Benennung der Grandmotive des gleichnamigen Gedichtes von Henrik Ibsen.

Filmaufnahme von der Everest-Expedition. Bekanntlich ist der kühne Versuch der englischen Forscher, General Bruce und Finch, den 8848 Meter hohen Gipfel des Everest zu erreichen, misslungen. Die Expedition konnte nur unter ungünstigen Umständen in zwei Sprüngen die Höhen 8168 und 8320 Meter erreichen, die letzten 500 Meter sind also noch unüberwunden. In einer Höhe von 7600 Metern machte hierbei ein Kinospezialist Aufnahmen von den kletternden Expeditionsmitgliedern aus einer Entfernung von 2 1/2 Kilometern, wohl die „höchsten“ Filmaufnahmen, die bisher gemacht wurden.

Ein spiritistischer Film. In London wurde ein amerikanischer Film: „Sprechen die Toten?“ vorgeführt, der im Rahmen einer interessanten Intrigue eine vollständige spiritistische Seance mit Geisteserscheinungen auf die Leinwand bringt.

## Sport.

Die gestrigen Rennen der „Union“ hatten wieder eine äußerst große Zahl von Zuschauern herbeigeloct.

Das Hauptinteresse war auf die Rennen der Großen des Auslandes hinter Schrittmachern gerichtet und die Felder des Tages waren der Deutsche Pawke und der Holländer Vermeer. Dem ersten hatte die Tüchtigkeit seines Schrittmachers viel zum Siege im Hauptlauf verholfen. Vermeer verfügt über eine bewundernswerte Technik und hatte weit mehr erreicht, wenn er nicht zum Wechseln des defekten Rades gezwungen worden wäre. Dem Ungaren Gnika hatte man Erfolge prophezeit, doch entsprach sein Motor nicht ganz den Anforderungen. Dies allein war die Ursache, daß er sich mit dem letzten Platz begnügen mußte.

Die Ergebnisse waren folgende:  
Im „Handicap“: 1. O. Müller, 2. P. Müller, 3. Blau.  
Im 5-Rundenrennen: 1. Nieß, 2. Rothwein, 3. Peka.

Im Rennen um die „Helenhof“-Meisterschaft:  
1. Vorlauf: 1. O. Müller, 2. Nieß; 2. Vorlauf: 1. P. Müller, 2. Blau; 3. Vorlauf: 1. Scheffler, 2. Kernen; Zwischenlauf: 1. Kernen, 2. Nieß; Endlauf: 1. P. Müller, 2. O. Müller, 3. Scheffler.  
Im amerikanischen Rennen: 1. O. Müller, 2. P. Müller, 3. Scheffler.  
Im amerikanischen Rennen: 1. O. Müller, 2. P. Müller, 3. Scheffler.  
Im Trostrennen: 1. Skotlewski, 2. Kabacinski, 3. Peka.

Im Distanzrennen hinter großen Motoren auf 10 Kilometer: 1. Vermeer, 2. Przembel, 3. Pawke, 4. Gnika.  
Im Distanzrennen der Lodzer Industrie, Dauer eine Stunde: 1. Pawke, 2. Vermeer, 3. Przembel, 4. Gnika.

## Das internationale Schachturnier in London.

Den Nationalitäten nach sind die folgenden zwölf Länder durch 16 Meisterspieler vertreten:  
Rußland: A. Alechin, E. Snotko-Borowski;  
Polen: A. Rubinstein;  
SOS: Dr. M. Vidmar;  
Cuba: J. R. Capablanca;  
Ukraine: E. D. Bogoljuboff, Dr. S. Tartakower;  
Tschechoslowakei: R. Reti;

## Für deutsche verhungern Kinder.

Und immer gieriger sieht stumpfes Sterben, Der Tod stampft zu, so grauam grim und blind. Die Kinder, die verhungern und verderben, Sind hilflos bang, wie Deine Kinder sind. Und denke, daß es Deine Kinder wären, Spring' auf aus schlaffen, schwergebandenem Schlaf Und raffe ein die fargen, deutschen Aehren, Die aus des Himmels harter Hagel traf. Vom deutschen Blute sind es hunderttausend — Die fahre nach Dir, vermauert Du Dein Ohr? Wie Witzgerichte rollt es grim und grauend. Ein nie gehörter, dummer Schredenschor Spring' auf aus Deines Glatts Schallengründen Und brich Dein Brot im Munde Dir entzwei. Wir müssen uns zu höchster Tat verbinden, Als ob ihr Sterben — unter Sterben sei. Und so lie nicht aus deutschem Blut und Leben. So sind es Kinder, die in letzter Not. Wir müssen uns mit heller Kraft erheben Und springen vor den grauen Wägen Tod. Was unerhört, muß Unerhörtes werden. Ein Donnstoß wehre die Gewissen an, So wird es Tat, so heugen wir die Schreden, Als alles tote Wäse werden kann. Steh' auf zum Tun! Das Sterben hängt an Stunden. Fehlt heute! Morgen ist's zu spät! Das Du ein Kind dem Grauen hast entwunden, Das morgen von dem Wägen abgemacht.

England: J. D. Yates, H. E. Atkins, U. L. Wahlisch;  
Kanada: J. S. Morrison;  
Australien: C. G. Watson;  
Italien: Prof. D. Marotti;  
Ungarn: S. Marozzy;  
Holland: M. Euwe.

## Aus dem Reiche.

Bjerg. Mißglückter Raubüberfall. Als Herrich Jekewitz, 3. Major, am Sonnabend abends nach Hause kehrte, traf er in seinem Stalle einen unbekannten Mann an. Dieser zog, als er Jekewitz ansichtig wurde, einen Revolver hervor und forderte . . . Brot. Jekewitz wies ihn nach der Bäckerei, wohin sich der Mann auch begab. Inzwischen war es dem Jekewitz gelungen, die Polizei zu benachrichtigen, die den Unbekannten festnahm. Der Verhaftete wies sich als der in der Poststr. 22 wohnhafte 18-jährige Waclaw Kofal aus.

Lowitz. Großfeuer. Am 9. d. M. um 12 Uhr mittags brach in den Gebäuden des Landwirts Salma im Lowitz Dorf Feuer aus. Im Laufe einer halben Stunde wurden 7 Gebäude eingestürzt, wobei viele Arbeiter ihr Hab und Gut verloren. Es ist sehr traurig, daß die Lowitz freiwillige Feuerwehr keine eigenen Pferde besitzt und bei Bränden die Schöckgeräte zur Brandstätte schleppen muß, was das Löschen natürlich verzögert. Es ist die höchste Zeit, daß die Feuerwehr endlich eigene Pferde erhält. — Am 3. d. M., um 7 Uhr abends, entstand Feuer beim Landwirt Jan Garsia in Koglow. Es brannte eine Scheune voll Getreide diesjähriger Ernte, ein Wohnhaus sowie einige Stallungen nieder.

Uebersfahren. Am 2. d. M., gegen 4 Uhr nachmittags passierte der D. Zug Danzig-Warschau die Station Jockitz. Unweit der Station fuhr der Zug auf den Wagen des Landbesizers Vincenty Surma auf. Surma und sein siebenjähriger Sohn Wladyslaw wurden schwer verwundet, die beiden Pferde getötet. Der Wagen wurde zerfemert.

Warschau. Die Unterschlagungen in der Handelsbank. Als Ergänzung der von uns gebrachten Meldung über die Mißbräuche in der Warschauer Handelsbank ist noch mitzutheilen, daß 3 Beamte, die sich die Mißbräuche zuschulden kommen ließen, bereits verhaftet worden sind. Es sind dies: Piotr Kulski, Leiter der Auslands-Abteilung, der nach seiner Rückkehr aus Roppot, wo er einen Teil der unterschlagenen Gelder verpielt hatte, verhaftet wurde, sowie zwei seiner Kollegen aus derselben Abteilung.

Ein braver Polizist. Während des Festzuges am Tage der Jubiläumfeier hätte ein Wagen der Straßenbahn zwei Kinder überfahren, wenn nicht durch das rechtzeitige Eingreifen des Oberpolizisten Jan Koperkiewicz das Unglück verhütet worden wäre. Der Polizist trug bei der Rettung der Kinder so schwere Verletzungen davon, daß er nach einem Spital geschafft werden mußte.

Gzestochan. Die Hauptkirche wird gegenwärtig renoviert: das Gewölbe des Hauptschiffes ist bereits fertiggestellt. Die Malerei zeigt reiche Vergoldung. Die Seitenpfeiler und stehenden Gewölbe sind mit Kunstmarmor ausgelegt. Bis zur Beendigung der Renovation des gesamten Klosters dürfte noch viel Zeit vergehen. Die Kreuzwegstationen sind ebenfalls schon ausgeführt. Der Hof um die Hauptkirche ist ebenso groß wie der in Deutsch-Polenz und ist mit verschiedenen Bäumen bepflanzt. Das Zarenpalast (Alexander II.) vor dem Haupteingang zum Kloster ist verschwunden. Neben dem Kloster ist das Nationalmuseum, das während des Krieges sehr gelitten hat. Hinter dem Museum sind zwei große Parks mit Denkmälern, die sorgsam gepflegt werden.

Nadom. Koalitionsfreiheit. Der Staatsanwalt ersuchte die Schlichtung der jüdischen Berufsverbände an, da sie nicht beruflichen Interessen dienen, sondern Mittelpunkt der kommunistischen Agitation sind.

teressen dienen, sondern Mittelpunkt der kommunistischen Agitation sind.

Sarwolin. Mißbräuche auf der Post. Auf dem hiesigen Postamt wurden große Mißbräuche zum Schaden des polnischen Staates aufgedeckt. Der Beamte Alexander Smigiel, der verdächtig ist, die Mißbräuche verübt zu haben, wurde verhaftet.

Maglino. Elend. Mit dem heutigen Tage sind die Ansteller der Gemeinde Wilhelmsee (Mokre) ihrer Wirtschaften enthoben. Die neuen Besitzer befinden sich zum Teil schon auf den Wirtschaften, und die weiteren gehen dieser Tage zu. Die bisherigen Besitzer waren zum Teil 18 Jahre lang in Wilhelmsee ansässig und haben vorzüglich auf dem schweren Lehm Boden gewirtschaftet. Die Ansteller haben einen großen Teil der diesjährigen Ernte eingebracht, die ihnen nun nicht mehr gehört. Die meisten Besitzer haben auch nicht optiert, da so manche schon lange hier wohnen.

Wilna. Banditenüberfall. 12 Banditen überfielen das dem Grafen Kraski gehörende Gut Gurlong. Der Verwalter des Gutes Rosciusko wurde ermordet.

## Aus aller Welt.

Der Mann mit den goldenen Rippen. Breslau beherbergt einen Mann, der im wahren Sinne des Wortes einen „Schatz in seinem Busen“ trägt. Die Lebensgeschichte des heute vierundvierzigjährigen hat mit seinem 20. Lebensjahre die Straße des Alltäglichen verlassen. Im Jahre 1907 war er, wie wir im „Vormärts“ lesen, als Schlossergeselle gelegentlich einer Arbeit auf dem Dache eines drei Stockwerke hohen Hauses von einem Windstoß in die Tiefe geschleudert worden. Mit schweren und sichtbar lädlichen Verletzungen wurde er nach der Klinik gebracht, wo die Ärzte einen Bruch des Schädels und eine Zertrümmerung fast des gesamten Brustkorbes — nur eine Rippe war ganz geblieben — konstatierten. Der Fall schien hoffnungslos. Doch die ärztliche Kunst bekam Unterstützung durch die gesunde Konstitution des Verunglückten. Bei sorgsamster Pflege und Bewachung, und ohne die geringste Bewegung ausführen zu dürfen, verbrachte der Mann nicht weniger als 4 1/2 Jahre in der Heilanstalt. Dann beschloßen die Ärzte einen Versuch zu machen, ihn dem gewöhnlichen Leben und der Arbeit wiederzugeben. Er wurde in die chirurgische Klinik gebracht, wo nunmehr damit begonnen wurde, sein Knochengestütz zu ergänzen und zu ersetzen. In den Schädel wurde eine Metallplatte eingesetzt und der Brustkorb durch goldene Rippen ergänzt, die den ehleren Weichteilen die notwendige Stütze boten. Nach 2 1/2 Jahren war das Wunderwerk vollendet. Der Mann konnte die Klinik verlassen und seinen Angehörigen übergeben werden. Seit jener Zeit ist er auch wieder beruflich in einer Zigarettenfabrik tätig, wo er eine Maschine zu bedienen hat. — Damit wäre die Lebensgeschichte des „Mannes mit den goldenen Rippen“ erschöpft, wenn nicht noch eine Angelegenheit mit hinein spielte, die einer gewissen Phantastik nicht entbehrt. Für die Wiederherstellung des zertrümmerten Schlossergestühls seinerzeit von der Berufs-genossenschaft Beträge bereitgestellt, die auch für die damalige Zeit erheblich genannt werden müßten. Den größten Aufwand beanspruchte die Beschaffung des für die Rekonstruktion seines Brustkorbes erforderlichen Edelmetalls, vornehmlich des Platins und des Goldes. Und die Angehörigen des Patienten mußten einen Revers unterzeichnen, wonach sie sich damit einverstanden erklärten, daß die Werte nur teilweise überlassen wurden und nach dem Tode des Schlossergesellen wieder Eigentum der Berufs-genossenschaft würden. Der Krieg und vor allem die Nachkriegszeit hat bekanntlich eine enorme Wertsteigerung des Platins und des Goldes gebracht, so daß der Mann mit den goldenen Rippen heute im wahren Sinne des Wortes ein enormes Vermögen in seiner Brust trägt, nach dem in einer Zeit der entseffelten Gab-

gier sich unglückselig verbrüderliche Hände ausstrecken würden. Es ist daher begreiflich, daß der Mann mit den goldenen Rippen ein Gegenstand besonderer Beachtung ist. Aber er lebt und freut sich seines Lebens und will noch lange der dankbare Schlichter seiner Berufs-genossenschaft und seiner Familie bleiben.

Sonderbare Testamente. In das Kapitel der sonderbaren Testamente gehören die beiden folgenden, die ein französisches Blatt kürzlich mitgeteilt hat. Ein Engländer, der vor kurzem starb, hat in seinem Testament den Auftrag erteilt, man solle seinem besten Freunde circa 60 Flaschen Portwein von der besten Qualität kaufen, mit der Begründung: „Indem er sie trinken wird, wird er stets der herrlichen Begleitungen gedenken, die ihm verbunden hatten.“ Der Freund wird den Auftrag dieser Freundschaft mit zufriedenen Bücheln genehmigt haben.

Auch ein Arzt aus Lyon wird sich gefreut haben, als er im Jahre 1891 erfuhr, daß eine seiner Patientinnen, eine sehr reiche Dame, die im Alter von 88 Jahren starb, ihm in „Anerkennung seiner hochverdienten und aufopfernden Bemühungen“, denen sie ihre lange Lebensdauer verdanke, alles vermacht, was sich in ihrem Schreibtisch befand. Der Arzt eilte zu dem Hause dieser dankbaren Dame, und man fand daselbst in dem in Frage stehenden Möbelschrank — alle Wertgegenstände, Argenteen und Brillen, welche der geprellte Arzt seiner Patientin während zwanzig Jahren verschrieben hatte, noch völlig unverändert und eingepackt.

## Kurze telegraphische Meldungen.

Lond George hat die Vertreter der internationalen Staaten zu einer Versammlung über Hilfeleistung an Desterreich zu sich geladen.

Genève, am 16. August, soll in München endgültig über den Streit mit der Reichsregierung Beschluß gefaßt werden.

## Lebte Nachrichten.

### Seemanns Tod.

Memel, 15. August (A. B.). Der Motorleger „German“, der mit einer Ladung von 80 Tonnen aus Riga nach Stettin unterwegs war, ist infolge Sturmes auf offener Meeres anweit Memel untergegangen. Die Besatzung wurde gerettet.

### Statistisches Material für den Völkerverbund.

Genf, 14. August. (A. B.). Der Vorstand des Völkerverbundes versandte an alle Regierungen der Länder die Mitglieder des Völkerverbundes sind, Manuskripten mit der Bitte um Einsendung von Mitteilungen aller Art über die gegenwärtige Wirtschaftslage Russlands, d. h. bezüglich Produktion, Export, Import, Verkehr, Bevölkerung, Statistik, Lebensbedingungen der russischen und ukrainischen Bevölkerung usw. Das auf diese Weise erhaltene Material soll Sachverständigen zur Bearbeitung übergeben werden, um das Verhältnis zwischen der allgemeinen Lage in Russland und dem Wiederaufbau Europas festzustellen.

### Beschlagnahme englischer Handelsschiffe durch die Sowjets.

London, 14. August. (Pat.). Die „Times“ berichtet aus Konstantinopel: Da die Sowjetbehörden in Batum drei englische Schiffe beschlagnahmt haben, sind einige englische Kriegsschiffe nach Batum abgegangen.

Hauptverteilung: Adolf Kargel.  
Verantwortlich für Politik, Lokales und den übrigen unpolitischen Texten: Adolf Kargel; für Anzeigen: Gustav Ewald; Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft „Lobder Freie Presse“ m. b. H. Leiter Dr. Eduard v. Behrens.

Nach ist es Tag! Selbst Brot zusammenbringen! Der Schrei stürzt schütternd in die deutsche Welt. Im Auslands Kinder wird Dich einst befragen Der Weltgeist, der die ewige Wage stellt.

Gustav Schäfer.

## Vielseitigkeit.

Wer früher Mariti-Romane las, pflegte dabei Strümpfe zu stricken; wissenschaftlich ausgedrückt, heißt das: geistig und körperlich gleichzeitig tätig zu sein. Dieser einfache Fall erläutert am besten jene schwer zu erklärenden Erscheinungen, wo geistige Tätigkeit zusammen mit einer körperlichen angestrengt wird. Wenn z. B. ein Sänger sich selbst auf dem Klavier begleitet, so sind Geist und Körper (Hände auf den Tasten, Füße auf dem Pedal) gleichzeitig tätig. Während der erste Fall wenig Geist und einfache Körperbewegung erfordert und der zweite immerhin eine logische, einheitliche Direktive vom Hirn aus, gibt es aber auch solchen Vorgänge, die sehr schwer zu erklären sind.

Junge eines solchen wurde man, wie dem „Berliner Tageblatt“ gemeldet wird, bei einer Sitzung der ärztlichen Gesellschaft für parapsychische Forschung in Berlin, wo Sanitätsrat Dr. Carl Bruck ein junges Mädchen mit nicht alltäglichen Fähigkeiten vorstellte. Die 20-jährige (abrigens recht hübsche) Blondine macht folgendes (und ein größerer Kreis von Ärzten überzeuge sich von diesen Eigenschaften):

— Singt ein deutsches Lied und schreibt zugleich zwei verschiedene Sätze rückwärts in englischer und französischer Sprache.

— Schreibt verschiedene ihr zugerufene Worte zugleich mit beiden Händen rückwärts.

— Rechnet mit der linken und schreibt dazu mit der rechten Hand.

— Schreibt einen Satz gleichzeitig vom Anfang mit der linken, vom Ende mit der rechten Hand, so daß sich dann der vollständige Satz durch Zusammenfügen der Hände in der Mitte schließt.

— Zeichnet einen Kopf, wobei gleichzeitig die eine Hand Ohr, Nase, Haar usw. und die andere Augen, Krallen, Krallen usw. zeichnet.

— Schreibt einen Artikel aus der Zeitung ab und sagt dabei gleichzeitig ein Gedicht auf.

— Schreibt gleichzeitig mit drei Bleistiften (einen zwischen Ring- und kleinen Finger geklemmt) drei verschiedene Worte.

— Schreibt gleichzeitig zwei Worte (deutsch, englisch oder französisch) so übereinander, daß eins in gewöhnlicher, das andere in umgekehrter Schrift erscheint.

— Während sie verschiedene zugerufene Ziffern gleichzeitig mit beiden Händen schreibt, macht sie mit dem Fuß einen Kreis in der Luft.

Während sie verschiedene zugerufene Ziffern gleichzeitig mit beiden Händen schreibt, macht sie mit dem Fuß einen Kreis in der Luft. Diese einzelnen zum Teil erstaunlichen Aufgaben wurden von den anwesenden Ärzten noch mobilisiert, und im allgemeinen gelang, bis auf einige Unklarheiten, alles ganz gut. Sanitätsrat Bruck, der das Mädchen vom ersten Jahre kennt, hat irgendwelche sonstigen körperlichen oder geistigen Besonderheiten (außer Blinkschwindigkeit) bei ihr nicht festgestellt; sie hat die höhere Schölerschule besucht und ist sehr begabt. Ihr eigenartliches Talant wurde zufällig entdeckt, als einmal die Bemerkung fiel, daß es nicht möglich ist, mit einer Hand zu schreiben und gleichzeitig etwa mit der anderen einen Kreis in der Luft zu machen. Sie konnte das sofort, und bei näherer Prüfung ergaben sich die genannten Fähigkeiten; sie sind durch häufige Wiederholung mehr oder weniger ausgebildet.

Selbst wenn man bis zu einem gewissen Grade die Übung mit berücksichtigt (die wenigsten dürften mit einer noch so langen Übung soweit kommen), bleibt der Fall wissenschaftlich recht schwer zu deuten. Ob hier Gemengungen fortgefallen sind, die es sonst verhindern, daß so verschiedene Funktionen ausgeübt werden, ist ebenfalls schwer zu sagen, wie die Vermutung, es läge eine Spaltung des Bewußtseins vor. Es läge auch eine besonders gesteigerte Fähigkeit des Gehirns in Frage, Bewegungen und geistige Tätigkeit auszuführen. Man kann vorläufig, eine eingehende psychologische Untersuchung soll noch folgen, nur sagen, daß es sich nicht etwa um Reflex- oder automatische Vorgänge handelt; auch geschieht alles vollkommen bewußt, im wachen Zustand. In der sich an die Vorführung anschließenden Besprechung wurden verschiedene Deutungsversuche vorgebracht, ohne daß für diese weitgehende Verknüpfung psychischer und körperlicher Fähigkeiten ein befriedigender Aufschluß gegeben werden konnte.

# WinKelhauSen

Sierogard (Pomorzanie) Gegr. 1886

Generalvertretung: Handels- und Industriehaus H. Podkomorzi & Co., Warschau, Nowy-Swiat 2, Telefon 176-32.  
Zu haben in erstklassigen Wein-, Schnaps- u. Kolonialwaren-Handlungen.

## L. Hempler :: Wagenfabrik

Bydgoszcz, Dworcowa 77

Bromberg, Bahnhofstrasse 77

fabriziert

Kutschwagen aller Art und Arbeitswagen

ferner als Spezialität:

Kutschwagenkasten — Räder — Arbeitswagenuntergestelle

Alt.-Ges. der Dampfbräuererei  
von **Anstads-Erben**  
Łódź, Pomorska-Strasse 34. Gegründet im Jahre 1867.  
Telephon 22-31.  
Größte Bräuerei am Platz. Empfiehlt allgemein beliebte erstklassige  
**Biere** Pilsener, Münchener, Porter, etc.  
Eigener Fabrikation chemisch reine  
**Kohlensäure CO<sub>2</sub>**  
in Stahl-Zylindern zu 20, 10 und 8 Kg.

Dr. Ludwig Falk  
Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten  
empfangt u. 10-12 u. v. 5-9  
Kawrotstraße Nr. 7.

Dr. med. **LANGBARD**  
Zawadzka Nr. 10  
Haut- und Geschlechtskr.  
Sprechst. v. 9-12 u. v. 5-8.

Dr. med. **Braun**  
Spezialarzt für  
Haut-, venerische- und  
Gonorrhoeerkrankheiten.  
Poludniowastr. 23.  
Empfangt von 10-12 u. v. 5-8.  
Damen von 4-5. 3635

Laboratorium 3327  
Magister **H. Schah**  
Łódź, Petrikauer 37  
**Analysen**  
medizinische (Harn usw.)  
chem.-techn. (Seifen, Öle usw.)

**Harmonium**  
mindestens 2 Spiele, gebraucht,  
in gutem Zustande, zu kaufen  
gesucht. Gef. Angebote mit  
Preisangabe unter „B. 101“  
an die Geschäftsstelle d. B. 101  
erbeten. 3736

Ein  
**Lehrling**  
kann sich melden in der  
Farbenhandlung H. Müller,  
Przejazdstr. 4. 3753

## Die größten Vorteile

beim Einkauf von Sommer- und Herbst-  
Garderoben bieten wir jetzt, wo eine  
starke Forderung einsetzt.  
Wir haben uns rechtzeitig billig eingedeckt und  
verkaufen zu alten billigen Preisen:

### Sommer-

<b>Damen-Mäntel</b> 162 143 12500	<b>Herrn-Ulster</b> 32-38000
aus Kowerkot 36 34 32000	<b>Mädchen-Kleidchen</b> 52 43 32000
aus Kreton 52 42000	aus Etamin 52 43 32000
Etamin 122 92 72000	<b>Etamin-Blusen</b> 52 43 32000
Cheviot 72 52000	<b>Damen-Röcke</b> 32 38000
Garbarbin 22000	aus Cheviot 32 38000
Seidentrifot 24-22000	<b>Knaben-Anzüge</b> in großer Auswahl billig
Seide 38000	<b>Paletots für Knaben u. Mädchen</b>

### Herbst-Neuheiten!

<b>Herrn-Ulster</b> aus modernem Stoff 48000 38000	<b>Damen-Mäntel</b> aus Belour und engl. Stoffen 38-32-38000
--	--

### Stoffe für Anzüge, Paletots, Ulster, Kostüme Kleider, Blusen in allen Preislagen.

<b>Sacco-Anzüge</b> aus Streichgarn . . . . . 28.-	<b>reiner Wolle</b> . . . . . 42.- 38.-
„ „ „ „ „ . . . . . 55.- 52.-	<b>Rammgarn</b> . . . . . 92 82000
<b>Hosen</b> aus Streichgarn . . . . . 142000	„ „ Rammgarn . . . . . 142000

## Schmechel & Rosner, Łódź

Petrikauer Strasse 100. Filiale 160.

Je länger Sie mit dem Einkauf warten, um so teurer  
müssen Sie einkaufen. 3666

## Textil-Industrielle.

Wer hat Interesse, Textil- und Tuchwaren  
waggonweise in Konsignation zu übergeben?

Wir verfügen über große Räumlichkeiten im Zentrum der Branche,  
geschultes Personal, stehen in Verbindung mit Jugoslawien, Bosnien,  
Ungarn usw. und sind auch am Wiener Platz bestens eingeführt.  
Nebst hoher Kautions- — erstklassige Bankgarantie. Verkauf nur gegen  
prompte Kassa in ausländischer Währung.

**Oesterreichisches Lieferungs-Unternehmen**  
für Konfektion, Leinen- und Baumwollwaren,  
Wien, I., Salzgras 15. 3770

### Elektrotechnisches Büro

**Jan Jungowski, Łódź, Petrikauer Strasse 128.**

Reparaturen von Dynamomaschinen, Motoren, elektrischen Transformatoren, Bügel-  
eisen, Röhren, Dosen, Kochtöpfen sowie von jeglichen mechanischen u. elektrischen Apparaten.  
Installation von Licht- und Kraftanlagen, Telefonen, Signalen, Bühnenleuchten und  
Akumulatoren.

Verkauf von Dynamomaschinen, Motoren und jeglichen elektrotechnischen Artikeln  
Reparatur von Magneten für Kraftwagen und jahreszeitlichen Motoren, Bau von  
Kollektoren und Lagern. 3675

### Violinen, Gitarren, Mandolinen, 3756

**Blechinstrumente sowie Grammophone**

werden am besten und billigsten repariert bei

**Alfred Lessig, Nawrot 22**

Größte Spezial-Werkstatt für Blech u. Streichinstrumente.

Wogen werden mit feinstem englischen Haar neu bezogen.

### Verkaufe:

### Geschäftsgrundstück

in der Hauptstrasse a. Markt v. Graudenz,

in demselben befinden sich:

1 Confecturengeschäft, 1 Fleischgeschäft, 1 Friseur  
und Baplergeschäft, 1 Schmiede, 1 Stellmacherei, 1 Ma-  
schinentreterei, 1 Drogeriehandlung, 1 Backfabrik, 1 Mähderei,  
2 Obstgärten, 5 Wohnungen, (1 frei) gr. Hof, Aus-  
fahrt, Stallungen, Kesseln: Objekt eignet sich für  
Fabrikzwecke.

Senff, Grudziądz, ul. Józ. Wysockiego 44 I.

### Deutscher Lehrer

Lehrerbildung für Deutsch,  
Latein, Französisch (nicht Pol-  
nisch). 21 Jhr. alt, sucht Stelle  
als Hauslehrer oder in Privat-  
schule. Off. Geisig, Sigmund,  
Geschäftsstelle der „Łódzka Freie  
Presse“ erbeten. 3721

### Kaufe:

a. zahlr. 30% teurer: Brillant-  
Gold, verschiedenen Schmuck,  
alte Röhren, Konstantiner  
Nr. 7, Willich, Rechte Offiz.  
1. Etod. 3659

### Speisezimmer,

modern, ungebraucht, umständehalber preiswert zu  
verkaufen. Zu erfahren in der Geschäftsstelle dieses  
Blattes. 3686

## Uebersetzer(innen)

für Arbeiten aus dem Polnischen ins Deutsche sofort  
gesucht. Täglich 2 bis 3½, tausend Mark zu ver-  
dienen. Tadellose Orthographie und guter Stil  
Bedingung. Maschinenschriften erwünscht. Zu melden:  
„Łódzka Freie Presse“ 9-12. 3771

Verkaufe frankenhaft in d. Hauptstrasse  
v. Grauz: **1 kompl. Schmiede**  
mit 2 Feuer, 2 Elektromotoren, mehr. Hilfsmaschinen,  
Werkzeugen u. viel Material. Die Einrichtung kann  
abmont. werden. — Schidzig, Grudziądz, Joz. Wy-  
sockiego 44. 3768

## Kutscher

mit guten Zeugnissen kann  
sich melden Traugutta 14  
(Kutka) bei Jungfer. 3755

## 1 Polyphon

mit 18 Platten zu verkaufen  
zu beschaffen von 6-8 Uhr  
Jasna 5, Polentretter. 3466

## Kaufe:

Wibbel, Leppiche Nähmaschinen,  
Pelze, Anzüge, Kleider, etc.  
und Gerate **A. Weismann**  
Dzielnia 10, im Laden. 3619

## „Gastronomja“

Łódź, Petrikauer Strasse 43.

Zur besseren Verwertung der Gasse wird ab

16. August täglich von 8 Uhr ab. an ein

**Damen-Orchester,**

bestehend aus 7 Personen, spielen.

**Konzert.** Sonntags und Feiertags  
während der Mittagszeit  
Kommern empfehlen wir eine ausgewählte Küche  
sowie abgetragene Ungarweine, Schnäpse und Liqueur  
erstklassiger Marken. Hochachtungsvoll  
die Verwaltung. 3704